

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 5 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaction, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 78.

Donnerstag, den 13. Juli.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Behufs der Herbstübungen der Garnison Stuttgart, welche im Monat September in der Richtung über Leonberg, Weilerstadt, Calw, Nagold u. Staßfurt werden, werden die Offiziere des Generalquartiermeisterstabs nach der Ernte eine Terrainreconnoissance vornehmen.

Die Ortsvorsteher werden hievon in Kenntniß gesetzt, damit genannten Offizieren für ihren Zweck der erforderliche Vorschub geleistet werde.

Den 12. Juli 1865.

K. Oberamt
Schippert

Bau-Afford.

Höherem Auftrage gemäß werden die Arbeiten zu Erbauung eines Kellers mit einem Schuppen auf der Staatsdomäne Lügenhardter Hof auf Grund des vorliegenden geprüften Ueberschlags im Wege schriftlicher Submission verdingt und zwar:

Grabs-, Dohlen- und Maurerarbeit 1051 fl. 34 fr.

Zimmer-Arbeit 181 fl. 26 fr.

Kosten-Voranschlag und Bedingungen können auf der Cameralamtskanzlei eingesehen werden.

Die lusttragenden Meister wollen ihre schriftlichen Offerte, welche den Abstreich an den Ueberschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, versiegelt und mit der Aufschrift

Submissionstext für Erbauung eines Kellers auf dem Lügenhardter Hof

spätestens bis

Montag, den 17. Juli,

unter Anschlag der erforderlichen Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse frankirt bei dem Cameralamt Hirsau einreichen; sie werden sofort an demselben Tage Vormittags 10 Uhr eröffnet, welchem Alle die Submittenten anwohnen können.

Hirsau, 10. Juli 1865.

K. Cameralamt. K. Bezirksbauamt.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach

Verkauf von Torf.

Am Mittwoch, den 19. d. M., kommen aus dem Forstlich im Staatswald Brudmiff

167.000 Stück Torf zum Verkauf.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Forstlich.

Wildberg, 10. Juli 1865.

K. Forstamt.

Aff. Vötter, gei. St.-B.

Revier Hirschau.

Reisstreu-Verkauf

am Samstag, den 15. Juli,

aus dem Staatswald Birkenhau:

44 Haufen nebst Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei den untern Reicherts-Madwiesen.

Hirschau, 10. Juli 1865.

K. Revierförsterei.

Neuß.

Calw.

Acker-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Schuhmachers Johann Michael Eisenhardt von hier kommt am

Montag, den 31. Juli 1865,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Parz. Nr. 2018.

1/2 Mrgn. 35,2 Rthn. willkürlich gebauter Baumacker,

— „ 0,7 Rthn. Häuschen,

1/2 Mrgn. 35,9 Rthn. an der Sauftaige, neben Jakob Todt und Schäfer Braun.

Anschlag des Gemeinderaths: 400 fl.

Calw, 11. Juli 1865.

Rathschreiberei.

Haffner.

2)1.

Calw.

Bau-Afford.

Nach einem stiftungsräthlichen Beschlusse soll ein Theil der Stützmauern am untern Begräbnisplatz neu hergestellt werden, und beträgt die Maurer- und Steinbauerarbeit hierzu 90 fl. Es werden nun Affordsliebhaber zu der Abstreichverhandlung auf nächsten

Montag, den 17. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

in das Rathhaus eingeladen.

Den 11. Juli 1865.

Stadtbaumeister

Blasch.

Öffentlicher Dank.

Wir sehen uns veranlaßt, allen Denz-

nigen, welche sich durch ihre Thätigkeit bei dem am 24. Juni d. J. dahier stattgehabten Brande ausgezeichnet haben, namentlich Hrn. Pfarrer Traub von Neuhengstett, sowie den Löschmannschaften von Neuhengstett, Althengstett und Simmozheim, den innigsten Dank auszusprechen.

Dittenbronn, 8. Juli 1865.

Gemeinderath.

2)1.

Breitenberg,

D. N. Calw.

Pflaster-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt im Ort noch etwa 30 □ Ruthen Kandel herstellen zu lassen und beträgt der Ueberschlag 300 fl.

Affordlustige Pflasterer wollen sich zur Verhandlung

Montag, den 17. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier einfinden.

Ober Amts-Begmeister

Werner.

Verkauf einer Electrirmaschine.

Am Montag, den 17. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhause dem Wundarzt Pfänder von hier eine Electrirmaschine im Anschlag von 10 fl. im Exekutionswege verkauft, wozu man Liebhaber hiermit einladet.

Unterreichenbach, 11. Juli 1865.

Schultheisenamt.

Wengenbach.

Ein goldener Ring

wurde gefunden, welchen der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 8 Tagen gegen die Einrückungsgebühr bei dem Unterzeichneten abzuholen hat, widrigenfalls der Ring dem Finder zuerkannt wird.

Leinach, 10. Juli 1865.

Schultheisenamt.

A. B. Ehnis.

Außeramtliche Gegenstände.

Feuerwehr.

Die jährliche General-Versammlung findet nächsten Samstag Abends 8 Uhr bei Thudium statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Das Commando.



Den Herren Capitalisten u. Pflegern

halte ich meine Dienste zur Besorgung von Obligationen aller Art gegen billige Provision bestens empfehlen.
F. v. d. Georgii.

Das altberühmte Jakobifest in Teinach

wird am 25. d. M. mit besonderem Glanze gefeiert werden. Eselwattrennen und Hahnenanz, Prostitution der vorzüglichsten Gurfarelle, Mittagstafel in der neu gemalten und verglasierten Laube, sowie Belichtung des Wäldchens und der Ruine Zavelstein bilden die originellen Hauptbestandtheile unseres Festergrammes. Post bis Teinach.
Verwaltung des St. Bades.

Heidenheimer Kochgeschirr,

worunter namentlich eine schöne Auswahl
Kunsthäfen, Cofferole und Rutschfacheln,
ist fortwährend bei mir zu haben und empfiehlt zu achtsamer Abnahme
3)1. Christian Weich, Hofner.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8,750, 5 Gewinne à Thlr. 1,000. oder fl. 1,750. — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.
Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir
Loose à 1 preuß. Thlr.

Verlosungspläne und s. B. die Ziehunglisten gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

•••••:•••••:•••••:•••••
Oberfollbach.
Hochzeits-Einladung.
Zur Hochzeit meiner Tochter Anna
Maria und ihres Bräutigams, J. V.
Güntbner, lade ich alle meine
Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 13. und
Freitag, den 14. d. M.,
freuntlich ein.
2)2. F. Schämle zum Adler.

Dung verkauft
Loß, Sattler.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über bacht Augenbrügel
2)1. Friedr. Frommer's Ww.

Feuerwehr.



Heute — Donnerstag
— oder morgen — Freitag
Abend — rückt die ganze Diann-
schaft zu einer Uebung aus.

Das Signal zur Sammlung
wird durch die Tambours und
Hornisten gegeben. Es wird erwartet, daß
die Mitspieler sich vollzählig und so
rasch als möglich sammeln.
Das Commando.

Reines aufgeschlossenes Knochenmehl

ist wieder eingetroffen, welches ich, sowie
ächten Peru-Guano
zur Kesssaat bestens empfehle.
Ferd. Georgii.

Eine gesunde kräftige

Säugamme,

welche sogleich eintreten könnte und deren
Kind 2-3 Monate alt sein sollte, sucht
2)2. Hebamme Feldweg.

Grinolinien

sind in verschiedener Größe und Qualität
zu billigeren Preisen als früher immer vor-
rätzig bei Schneider Störr.

Einen kräftigen jungen Menschen
sucht unter annehmbaren Bedingungen in
die Lehre aufzunehmen
2)1. Friedr. Schaal, Bäcker.

2)1. Calw

1600 fl. Pflegschaftsgeld,

welches auch in einigen Posten abgegeben
würde, hat vom 11. Aug. d. J. ab zum
Ausleihen parat
G. A. Bub, Buchbinder.

Zwei Kastenöfen

mit Sturzaufsatz, Rohre und einen Vor-
herd hat zu verkaufen
Louis Schill, Marktplatz.

Rinde- und Reis-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten
Samstag, den 15. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
30 Klafter Rinde und ungebundenes
Reis, geschätzt zu 2000 Wellen.
Zusammenkunft beim Wegzeiger, wo es
auf den Agenbach geht, ins Rappen Tannen.
Röthenbach, 11. Juli 1865.
Schultheiß Schwämme.

Unschlitt-Oriehen

verkauft
Chr. Schlatteker's
Witwe.

Calw. Frucht-Preise am 8. Juli 1865.

Getreide- Gattungen.	Vor- riger Reit.	Neue Zu- fuhr.	Ges- amt- Betrag.	Heu- tiger Ver- kauf.	Im Reit gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegenbevo- rigen Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Kernengem	—	455	455	329	126	5	45	5	38	5	30	1858	46	—	11
Gemisch	—	61	61	61	—	—	—	4	—	—	—	244	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	8	665	673	553	120	4	18	4	8	4	3	2290	54	—	5
Haber	—	143	143	128	15	3	54	3	49	3	45	489	56	2	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	81324	1332	1071	261	—	—	—	—	—	—	4883	36	—	—

Preis nach der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 14 fr., do. schwarzes 12 fr.
1 Kreuzerweck soll wägen 6 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frucht-Mittelpreise auf auswärtigen Schranken.

Magold, 8. Juli. Weizen — fl. — fr.
Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 11 fr.
Roggen — fl. — fr. Gerste 4 fl. 3 fr.
Haber 3 fl. 57 fr.
Freudenstadt, 1. Juli. Weizen
5 fl. 2 fl. Kernen 5 fl. 43 fr. Dinkel
— fl. — fr. Roggen — fl. — fr. Gerste
— fl. — fr. Haber 4 fl. 18 fr.
Heilbronn, 8. Juli. Weizen — fl.
— fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 3 fl.
55 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl.
22 fr. Haber 3 fl. 54 fr.
Hall, 8. Juli. Weizen — fl. — fr.
Kernen 5 fl. 31 fr. Roggen 3 fl. 33 fr.
Gerste — fl. — fr. Haber 3 fl. 44 fr.



Auf herannahende Erntezeit bringe ich
meine Weine,
 sowie auch **guten Most** in empfehlende
 Erinnerung.
 Auch kann über die Ernte bei mir **ge-
 brofchen** werden.
 Rößm,
 früherer Schiffsirth.

Leinach.
Wohnungs-Gesuch.
 Bis Martini 1865 sucht eine Wohnung
 von wenigstens 5 Zimmern in einem wei-
 ner Amtsorte oder in Calw und sieht gef.
 Anträgen entgegen
 Amtsnotar Epple.

2)1. Calw.
 Ich empfehle eine schöne Auswahl
fertiger Blumen,
 bestehend in Bouquets, Kränzen, beson-
 ders aber eine süße Hüte und sehr vil-
 ligen Preisen gefällig. Etwa Abnahme entzogen.
 Friedrick Störck in der Postst.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 8. Juli. (171. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Nach Genehmigung einer weiteren Zusammenstellung der Beschlüsse über den Finanzetat geht die Kammer auf die Verathung des Berichts der Commission für innere Verwaltung über die Petitionen der Arbeiterbildungsvereine des Landes um Aufhebung des Instituts der politischen Ehebeschränkungen und Wiedereinführung der durch die R. Verordnung vom Jahre 1807 geschlossenen Verehelichungsfreiheit ein; Berichterstatter Schuldt. Die Mehrheit der Commission beantragt: die Petition der Arbeiterbildungsvereine der R. Staatsregierung mit der Bitte zu überweisen, eine Revision des Gesetzes vom 5. Mai 1852 einzuleiten und thunlichst bald der Ständeversammlung darüber eine Vorlage zu machen, in der Richtung, daß sämtliche auf den Nahrungsstand sich beziehende Ehebeschränkungen der Art. 1—4 aufgehoben und die Zulässigkeit einer Verweigerung der Heirathserlaubnis auf die in dem Bürgerrechtsgesetz vom 4. Dezember 1833, Art. 43, Ziff. 2, bezeichneten Fälle beschränkt und das Verfahren nach den gemachten Andeutungen abgeändert werde. Die Minderheit der Commission (Desterlen und Zeller) geht noch weiter, indem sie auch die in Art. 43, Ziff. 2 des Bürgerrechtsgesetzes aufgestellten Beschränkungen (Prädikats- u. Zeugnisse) nicht für begründet hält, und den Antrag auf Aufhebung sämtlicher nicht aus dem bürgerlichen und kirchlichen Recht abzuleitenden Ehebeschränkungen stellt. Nach dreistündiger Debatte wird der Antrag der Minderheit mit 55 gegen 27 Stimmen angenommen. Ebenso wird ein weiterer von der Commission einstimmig gestellter Antrag auf Revision und Abänderung der bestehenden Armengesetzgebung genehmigt. Die Kammer geht sodann noch auf die Verathung eines Verichts der staatsrechtlichen Commission über die mit Quartierlast verbundenen Verträge mit andern Staaten ein, und erklärt sich mit dem Antrage der Commission einverstanden, der dahin geht, an die Staatsregierung die Bitte zu richten, den Abschluß der mit Oesterreich und Preußen bereits in Verhandlung begriffenen, mit Quartierlast verbundenen Verträge auf Grundlage und nach Maßgabe des neuen Gesetzes über militärische Einquartierung vom 18. Juli 1864 möglichst zu beschleunigen und hienach dieselben der Ständeversammlung zur Prüfung und Zustimmung mitzutheilen.

— Stuttgart, 8. Juli. Nachrichten aus Karlsruhe zufolge soll das badische Armeecorps ganz dieselbe Uniform wie die neue württembergische erhalten.

— Stuttgart, 11. Juli. Auf der gestrigen Landesperdunkelbörse hielten die Fruchtpreise von voriger Woche bei sehr belebtem Verkehr an; ein Steigen derselben sieht voreist nicht zu befürchten, da die in Aussicht stehende Ernte immerhin noch zu guten Hoffnungen berechtigt. Die Mehlpreise blicken fest, da die Zufuhren aus Ungarn, Oesterreich und Baiern aufhört haben, die vorhandenen Vorräthe nahezu aufgebraucht sind und wegen Wassermangels manche kleinere Mühlenbesitzer fast gar nichts mehr fabriciren können. Da in Folge der geringen Heuernte allenthalben Futtermangel herrscht und der Gemmer Heu nicht unter 3 fl. zu haben ist, so ist Kleinfutter sehr gefragt. In dießjährigem Raps wurden namhafte Käufe zu 10 fl. pr. Str. abgeschlossen.

— Als Geschworene bei dem Schwurgericht Tübingen haben im 3. Quartal u. A. zu fungiren: Gemeinderath Uder in Calw. Müller Chr. Laich s. n. in Wildbad. Weißgerber Gottl. Garr in Diagold. Schultheiß Herrmann in Eßringen. Rothgerber M. Luz in Altenstaig. Traubenwirth alt Pbillip Maier daselbst.

— Der 17jährige J. Roser von Laupheim, welcher am letzten

b. Christabend seine Eltern und sein 2jähriges Stiefbrüderchen im Affekt erschlagen hat, wurde am 6. Juli von dem Schwurgerichte bei in Ulm zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Präsident gab dem Angeklagten nach die Diabnung, daß er, der als Bube in das Zuchthaus komme, als gefesselter Mann daselbst verbleiben möge!

— Vom Main, 8. Juli. Es ist jetzt wieder ungewiß geworden, ob die Bundesversammlung in diesem Sommer Ferien machen wird. Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, hat Baiern an einem der letzten Tage in Frankfurt den dringlichen Wunsch kundgegeben, daß in diesem Sommer keine längeren Puntestagsferien eintreten, sondern nur etwa für einige Wochen die Sitzungen vertagt werden möchten. Die Weisheit, durch welche Baiern seinen Wunsch begründet, sind nach dem, was man hierüber vernimmt, der Art, daß dem Wunsche voraussetzlich entsprechen werden wird. (Wahrscheinlich die schleunig-holsteinische Angelegenheit!)

— In Berlin hat am 1. d. M. der an der dortigen Telegraphenstation angestellte Inspector Blankenhagen mit einer an demselben Tage eingezogenen, zur Besorgung der Beamten bestimmten Summe von 13,000 Thalern und mit 5000 Thalern Kassenbeständen, also mit 18,000 Thalern das Weite gesucht. Wie viel er außerdem veruntreut hat, ist noch nicht festgestellt.

— Die preussische Regierung will nun doch gegen 2 Abgeordnete, Iwesten und Gneist, ein gerichtliches Strafverfahren wegen ihrer Reden im Abgeordnetenhanse anordnen, gegen Iwesten wegen Schmähung des Obertribunals und gegen Gneist wegen des „Kainzjahrens des Eidbruchs“, das die R. Organisationen an der Stirne trage. Da andere Abgeordnete ebenso schärf, vielleicht noch schärfer gesprochen haben, so ist der Sachverhalt nicht falsch, daß die Regierung erst sehen will, wie sich die Gerichtshöfe zur Klage stellen werden; denn Art. 84 der Verfassung läßt die Bismarck'sche Auslegungsmethode nicht wohl anwenden, indem dieser deutlich und klar vorschreibt: „Abgeordnete können wegen ihrer Aeußerungen in der Kammer nur durch die Kammer selbst, sonst aber gar nicht zur Verantwortung gezogen werden.“ Man glaubt, daß die Abgeordneten unter Berufung auf diesen Artikel der Vorladung gar keine Folge geben werden; jedenfalls wird Bismarck hier keine Vorbeeren pfücken.

Berlin, 11. Juli. Nach offiziellen Zeitungsmittheilungen ist die Nachricht von der Zustimmung Preukens zum Censurvoranschlag (s. Lenden) verjährt. — Es wird in Abrede gestellt, daß in den Beziehungen der Verbündeten, anlässlich des Wiener Cabinettsvertrages eine Aenderung eingetreten sei. Englands Erklärung über die Congreßbescheidung ist betingungsweise gefast (Schw M.)

— Berlin, 7. Juli. Der „Corr. Havas“ zufolge sind die preussischen Kronspindici in Petuiff der Frage der Herzogthümer zu folgenden Ergebnissen in den vier Hauptpunkten gelangt: 1) Das Besitz und das Souveränitätsrecht über die Gesamtheit der Elb- Herzogthümer gehört Preußen und Oesterreich, kraft des Wiener Friedeövertrages (dieser Beschluß ist mit 11 gegen 7 Stimmen gefast worden); 2) die Rechte des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg erstrecken sich nur auf einzelne Theile, und sie sind hin,ällig in Anbetracht, daß der Herzog Christian, sein Vater, auf die Erbfolgerechte seiner Familie verzichtet hat; 3) auch die Rechte des Großherzogs von Oldenburg könnten sich nur auf einzelne Theile der Herzogthümer beziehen, selbst wenn es möglich wäre, dieselben juristisch zu begründen; 4) die Rechte des Hauses Prantenburg betreffen das Herzogthum Schleswig und einen Theil des Herzogthums Holstein, aber sie können nicht hinreichend begründet werden, um eine juristische Revindication zu gestatten. (Dieser Beschluß ist mit 17 gegen 1 Stimme



gefaßt worden.) Diese Angaben stimmen mit dem überein, was bisher mehr zerstreut und aus verschiedenen Quellen über das Gutachten verlaudet hat, und sind auch vom Standpunkt der preussischen Politik aus ganz glaubwürdig. Wenn nur der Mitbesitzer nicht wäre, dann könnte Bismarck seinen Ausspruch: „Macht geht vor Recht“ allenfalls ausführen.

— Wien, 5. Juli. Der Herzog von Augustenburg hat hier dem Vernehmen nach, mit dem Beifügen, daß er sich vorbehalte, je nach Umständen auch seine Aufzeichnungen über die neuesten im „Preussischen Staatsanzeiger“ analysirte Unterredung mit Gen. v. Bismarck vollständig an die Oeffentlichkeit zu bringen, vorläufig die Erklärung abgeben lassen, daß, wenn er schon seine Ursache habe, den Inhalt dieser Analyse im Großen und Ganzen zu verläugnen, dieselbe gleichwohl im Einzelnen Ungenauigkeiten enthalte, welche allerdings theilweise in der gedrängten und bisweilen aphoristischen Kürze der für die Veröffentlichung gewählten Form ihren Ursprung haben möchten, jedoch namentlich dort einen sehr bestimmten Widerspruch herausforderten, wo sie die Meinung begründen könnten, als habe er auch nur einen einzigen Augenblick die Pflichten des Dankes gegen Preußen sowohl als gegen Oesterreich aus den Augen gesetzt, eines Dankes freilich, der notwendig dort seine Grenze finde, wo die Pflichten des Souveräns gegen das eigene Land ihren Anfang nähmen.

— Der Geburtstag des Augustenburger ist ohne große Ereignisse vorübergegangen. Die zahlreichen Vereine, die Städte und Gemeinden, die Ritter und Geistlichen sandten Deputationen zum Erbprinzen in Riesenstädten und versicherten ihre Treue, auch von der Insel Alsen und von den freiesischen Inseln waren Glückwünsche gekommen; der Erbprinz antwortete ihnen, er werde ausbleiben. Oeffentliche „demonstrative“ Feierlichkeiten z. B. Glorienläuten waren untersagt.

England. London, 10. Juli. Pariser Nachrichten zufolge scheint Napoleons III. Vorschlag der Berufung eines Congresses behufs einer allgemeinen Entwaffnung und einer Revision der Wiener Verträge seiner Verwirklichung näher gerückt zu sein. Der Prinz von Wittgenstein brachte ein eigenhändiges, angeblich Rußlands Zustimmung enthaltendes Schreiben des Kaisers Alexander nach Paris. Preußen, Italien und Spanien haben angeblich gleichfalls schon zugestimmt. — In Edinburgh wurde dieser Tage ein Prozeß verhandelt gegen Dr. Britchard. Derselbe war angeschuldigt, seine Frau und Schwiegermutter durch Gift ermorden zu haben. Da die Geschwornen ihn schuldig erkannten, sprach das Gericht das Todesurtheil über ihn aus und soll die Hinrichtung am 28. d. M. in Glasgow vollzogen werden.

Frankreich. Der gesetzgebende Körper ist geschlossen worden. Seine diesjährige Thätigkeit wird dem Kaiser viel zu denken geben, denn das Anschwellen des oppositionellen Geistes in der Kammer ist ganz unverkennbar gewesen. — Abdel-Kader ist in Paris angekommen. Man sagt davon, daß derselbe mit einer hohen Stellung bedacht sei.

Italien. Florenz, 9. Juli. Die offizielle Zeitung veröffentlicht den vom Ministerium unterzeichneten Bericht an den König über die Verhandlungen mit Rom. Es heißt darin: Bezugs habe bei seiner Rückkehr nach Rom erkannt, daß entgegenstehende Einflüsse einen guten Ausgang der Verhandlungen verhindern. Diese wurden abgebrochen, weil Rom die Vorschläge in Betreff des Eides der Bischöfe und des Exequatur verwarf. Gleichwohl habe die Regierung erklärt, sie gestatte die Rückkehr der Bischöfe, wo keine üblen Folgen davon zu fürchten seien.

Amerika. New York, 1. Juli. Der Präsident Johnson ist fortwährend unpäßig und kann den Cabinetssitzungen nicht beiwohnen. Der Generaladvokat hat in der Sitzung der Militärcommission den Jefferson Davis der Mithuld am Verbrechen Booth's angeklagt. Nachrichten aus Mexiko bestätigen die Niederlage Negrete's und die Flucht des Präsidenten Juarez. Eine Unionschildwache feuerte über den Rio Grande auf zwei französische Offiziere; die deßfallige Beschwerde ließ General Brown bis jetzt noch unbeantwortet. (Fr. Anz.)

Afrika. Wie unter Alexandria den 6. Juli gemeldet wird, hat am 17. Mai ein schrecklicher Ocan am Vorgebirge der

guten Hoffnung gewüthet. 18 Schiffe sind zu Grunde gegangen. Unter ihnen befindet sich die englische Post, welche den Dienst zwischen dem Cap und der Rochinsel versteht, und welche gänzlich verloren gegangen ist.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)

(Fortsetzung.)

Auf die Bekanntmachung von Augustens Anwalt war von dem Bankier einer größeren Stadt die Antwort gekommen, daß schon zwei Tage, ehe die Bekanntmachung erlassen sei, ein fein gekleideter Herr, der sehr ruhig und sicher aufgetreten und in seinem ganzen Wesen durchaus nichts Verdächtigendes gehabt habe, die bezeichneten Staatspapiere verkauft habe. Nach der Beschreibung war es außer Zweifel, daß es der Rittmeister gewesen war.

Zwei Tage später zeigte der Polizeicommissär dem Criminalrichter an, daß der Mann, der das Medaillon verkauft habe, in der Stadt selbst verhaftet sei. Ohne Zögern eilte Roth zu ihm. Der Mann gestand so ort ein, daß er der Diener des Rittmeisters sei und das Medaillon verkauft habe.

„Ich habe es in dem Zimmer meines Herrn gefunden“, fügte er hinzu.

„Geunden?“ wiederholte der Richter, das Wort scharf betonend.

„Ja, gefunden.“

„Und weshalb habt Ihr dem Goldschmid erzählt, daß ihr es von Eurer verstorbenen Frau erhalten hättet?“

„Das war die Unwahrheit“, räumte der Verhaftete ein. „Ich glaubte nicht nöthig zu haben, ihm die Wahrheit zu sagen.“

„Weshalb habt ihr das Medaillon eurem Herrn nicht zurückgegeben — ihr wußtet doch, daß es sein Eigenthum war“, warf der Richter ein.

„Es war meine Absicht, es zu thun — allein der Rittmeister lehrte nicht zurück.“

„Wann habt ihr denn das Medaillon gefunden?“ forschte Roth weiter.

„Am demselben Morgen, als er fortgeritten war. Es war an dem Morgen nach dem Brande auf dem Gute des Fräulein Heino. Er war erst gegen Morgen heimgekehrt. Als er fort war, wollte ich seine Zimmer reinigen, da fand ich das Medaillon.“

Diese Aussagen stimmten vollkommen mit den Vermuthungen Roth's überein. Das Medaillon hatte aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Kästchen gelegen und war an die Erde gefallen, als der Rittmeister vielleicht hastig die Papiere aus demselben genommen hatte. Dennoch wollte er seinen Vermuthungen nicht viel Raum geben.

„Konnte der Rittmeister das Medaillon nicht schon am Tage zuvor verloren haben?“ fragte er.

„Dann würde ich es früher gefunden haben“, gab der Diener zur Antwort. „Ich hatte am Abend zuvor erst das Zimmer gereinigt.“

„Habt Ihr das Medaillon schon früher in den Händen Eures Herrn bemerkt?“

„Nein.“

„Ihr sagtet, der Rittmeister sei erst gegen Morgen von dem Brande zurückgekehrt. Legte er sich sofort zur Ruhe?“

„Er schickte mich von seinem Zimmer, um ungestört zu sein, allein er schlief nicht sofort — er schien sehr aufgeregt zu sein.“

„Woraus vermuthet Ihr dies?“

„Bis gegen Morgen brannte Licht in seinem Schlafzimmer, er ging eine Zeitlang darin auf und ab und heizte sich selbst ein.“

„Sahet Ihr das?“

„Ich war nicht mehr müde und mochte mich nicht mehr zur Ruhe legen. Ich ging in den Pferdestall, um die Knechte zu wecken, weil ich die Pferde sich schlagen hörte, da sah ich Rauch aus der Esse dringen. Der Rittmeister mußte sich selbst einheizt haben, anders wäre es nicht möglich gewesen. Als ich in das Haus zurückkehrte, hörte ich ihn in seiner Kammer, welche über der Hausflur liegt, auf und ab gehen.“ (Fortf. folgt.)